Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH

10 Heller
für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 173. Krakau, Dienstag, den 12. Jänner 1915. II Jahr.

Heftige Angriffe der Russen an der Nida zurückgeworfen.

Erfolgreiche Offensive der Deutschen in den Argonnen.

Kühne Tat einer Rekognoszierungspatrouille.

Missbrauch österreichisch-ungar. Uniformen durch die Russen.

Wien, 12 Jänner.

Amtlich wird vom 11 Jänner gemeldet:

Die Lage ist unverändert.

In Polen, an der unteren Nida, haben gestern hartnäckige Kämpfe stattgefunden. Die Russen gingen hier zum Angriffe über und versuchten an einigen Stellen, mit bedeutenden Kräften den Fluss zu überschreiten, wurden jedoch überall unter schweren Verlusten abgewiesen.

Während dieser Infanterieangriffe fand in den benachbarten Abschnitten ein heftiger Artilleriekampf statt, der einige Stunden dauerte.

An den anderen Fronten hat sich nichts besonderes ereignet.

Einer von unseren Rekognoszierungspatrouillen gelang es gestern nachts, die feindliche Stellung zu durchbrechen, in eine hinter dieser gelegene Ortschaft einzudringen und in die Wohnung des feindlichen Regimentskommandanten zu gelangen.

Von dieser kühnen Unternehmung hat die Patrouille einen Offizier und sechs Soldaten als Gefangene mitgebracht.

Da von neuem konstatiert wurde, dass Angehörige der russischen Armee sich österreichisch-ungarischer Uniformen bedienen, um Patrouillen und kleinere Abteilungen anzugreifen, wird nochmals darauf verwiesen, dass die feindlichen Offiziere und Soldaten, welche auf diese Weise die Gesetze und Kriegsgebräuche missachten, nicht als Kombattanten betrachtet werden.

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes **v. Höfer**, FML.

Unveränderte Lage in Nordpolen.

Erfolge der Deutschen bei Perthes.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage in Ostpreussen und in Nordpolen ist unverändert.

Bei ungünstigem Wetter rückten unsere Angriffe auch in Polen, südlich der Weichsel, nur langsam vorwärts.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend Nieuport-Ypern fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Der französische Angriff bei Boisselle, nordöstlich von Albert, ist gänzlich misslungen.

Nördlich von Soissons griffen die Franzosen, welche sich nur in einem kleinen Abschnitte in unseren am meisten vorgeschobenen Schützengräben festgesetzt hatten, an, konnten jedoch keinen Erfolg erzielen. Die Kämpfe dauern weiter an.

In der Gegend von Soupier kam es in den letzten Tagen zu keinen Kämpfen.

Östlich von Perthes haben unsere Truppen das ihnen entrissene Stück Schützengraben zurückerobert.

Der Feind erlitt schwere Verluste.

In den Argonnen machten unsere Angriffe weitere Fortschritte.

In Ober-Elsass herrschte im Allgemeinen Ruhe.

Oberste Heeresleitung.

Günstige Lage der Türken im Kaukasus und in Nordpersien.

Niederlage der Engländer bei Irak.

Konstantinopel, 12 Jänner.

Meldung des Hauptquartiers: Die russische Presse verbreitet falsche Nachrichten über ottomanische Niederlagen. Als Antwort darauf verlautbart das Hauptquartier unter dem 9. d. M. ein Telegramm des Oberkommandos der Kaukasusarmee über die Kriegsoperationen, die seit zwei Wochen andauern. In dem Telegramme wird gesagt:

An der Hauptfront haben unsere Truppen die dominierenden Stellungen des Feindes jenseits unserer Grenze besetzt. Im Raume von Olty und Ardaghan sind die Operationen infolge Schnee und starkem Frost eingestellt. Unsere in Aserbeidschan operierenden Abteilungen haben trotz des Unwetters den Feind verfolgt, der sich zurückzieht. Urmia und Kotur sind von uns besetzt. Die Russen behaupten, dass sie einen Divisionsgeneral eines unserer Armeekorps gefangen genommen hätten. Die Nachricht ist unrichtig. Tatsächlich haben die Russen eine in einem russischen Dorfe befindliche, türkische Verwundetenabteilung angegriffen, bei der sich auch ein schwer verwundeter Divisionär befand. Dieser wurde gefangen genommen und andere Verwundete getötet.

In Irak haben zwei englische Infanteriebataillone mit 2 Gebirgs-Schnellfeuergeschützen versucht, ein arabisches Lager zu überfallen, das auf unserer Seite steht. Die Bataillone gerieten jedoch in einen Hinterhalt und wurden in einem zweistündigen Kampfe, in dem sie an Toten und Verwundeten 125 Mann verloren, geschlagen. Die Araber haben den Feind verfolgt, welcher floh. Auf Seite der Araber waren nur 15 Verwundete, trotzdem sie von der Nähe beschossen wurden.

Die Kriegslage.

Wien, 12. Jänner.

Der militärische Mitarbeiter der „Grazer Tagespost“ meldet:

An unserer galizischen Front scheinen neue grössere Kämpfe bevorzustehen. Die Russen richten ihre Hauptangriffe gegen die Front Gorlice—Konieczna. Nebenaktionen gegen Dukla sind wahrscheinlich. Die bedeutende defensive Stärke unserer Positionen verbürgt die Abwehr dieser Angriffe.

Auch an der Nida bereiten die Russen anscheinend eine neue Offensive vor. Sie dürften Verstärkungen an Mann und Material erhalten und auch den Munitionsmangel zum grossen Teil behoben haben.

In Nordpolen befestigten sich die Deutschen in den kürzlich erkämpften neuen Positionen und setzen an anderer Stelle ihre Angriffe wieder frisch fort. Eine grosse Entscheidung ist nicht unmittelbar zu gewärtigen.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatze sind unsere Unternehmungen noch in Vorbereitung

---

Die Situation in den Karpathen.

Budapest, 12. Jänner.

An hiesigen amtlichen Stellen sind günstige Nachrichten über die militärische Lage im Karpathengebiete eingetroffen. Im Komitat Ung sind die Russen, nachdem wir ihnen schon bei Nagy-Berezna starke Kräfte entgegengestellt hatten, bis nahe an die Grenze zurückgewichen. Auf ihrem Rückzuge versuchten sie, die eiserne Brücke bei Csontos zu vernichten, doch ist ihr Versuch nur zum geringen Teile gelungen. Die in der Richtung auf Mezö-Laborcz und Zboro vorgerückten russischen Truppen haben sich bereits über den Karpathenkamm zurückgezogen und stehen nunmehr wieder auf galizischem Boden. In der Bukowina sind von russischer Seite nur Kräfte von geringster Qualität — letztes Landsturmaufgebot oder vollends schon Reichswehr — in Aktion getreten. Der Umstand, dass Landespräsident Gf. Meran sich noch in Dorna-Watra befindet, wird als Zeichen dessen gedeutet, dass die militärische Lage auch in der Bukowina günstig ist. („Graz. Tpost.“)

Kaiser Wilhelm für die Kriegsführsorge.

Berlin, 12 Jänner.

Die Blätter melden, dass Kaiser Wilhelm die Einstellung von Hofrepräsentationen anordnete. Die auf diese Weise in der Zivilliste erreichten Ersparnisse sollen den humanitären Kriegszwecken gewidmet werden

England und Amerika.

Der Inhalt der engl. Antwort auf die amerikanische Note.

Washington, 12. Jänner. (Reutersches Bureau). Der Text der Antwort der englischen Regierung auf die Note der Vereinigten Staaten wurde hier gestern veröffentlicht. In dieser Antwort wird im allgemeinen versichert dass alle in der amerikanischen Note hervorgehobenen Punkte im Geiste der Freundschaft und der Aufrichtigkeit geprüft wurden. Die englische Regierun sei der Ansicht, dass betreffs des Umfanges der Erschwerungen des amerikanischen Handels durch England grosse Missverständnisse herrschen und behauptet, dass die Exportstatistik aus New-York nach Skandinavien, Italien und Holland grössere Ziffern im Jahre 1914. als im J. 1913. aufweise. Der Export nach Dänemark betrug im November 1913. — 558.000 Dollars, während derselbe in demselben Monate des J. 1914. die Höhe von 7.101.000 Dollars erreichte. Die Note weist weiter auf den ungünstigen Einfluss hin, welchen der Krieg auf manches Grossgewerbe, wie z. B. Baumwollhandel ausübt, dessen Ursache wahrscheinlich die Verminderung der Ankauffähigkeit Frankreichs, Englands und Deutschlands ist.

Weiterhin führt die Note aus, dass der Kupferexport aus Amerika in den neutralen Staaten eine bedeutende Erhöhung erfahren habe, woraus zu ersehen sei, dass der grössere Teil dieses Kupfers nicht für die neutralen sondern für die kriegführenden Staaten, bestimmt war. England sei bereit zuzugeben, heisst es weiter in der Note, dass die Nahrungsmittel, falls sie nicht für den Feind bestimmt sind, nicht konfisziert werden sollen, vermag aber in dieser Beziehung keine definitiven Versprechungen zu machen. Die englische Regierung weist weiter auf die immer grösser werdende Gefahr hin, dass die neutralen, an die kriegführenden Staaten grenzenden Mächte, einen Sammelpunkt für die kriegführenden Ländern notwendigen Waren, bilden können. Die von Staatssekretär Grey unterzeichnete Note endigt mit den Worten: Die englische Regierung wünsche, dass der Export und der Konsum der amerikanischen Waren in den Neutralen Staaten, keine Einbusse erleide.

Ein glänzendes englisches Zeugniss für die deutsche Verwaltung in Belgien.

Berlin, 12 Jänner.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Amsterdam:

Der Vorsitzende für die Unterstützungskommission der belgigischen Flüchtlinge, Hoofer, ist von seiner Reise durch Belgien zurückgekehrt. „Vaderland" zitiert aus seinem Berichte folgende Stellen: Die deutschen Truppen, welche das Land Belgien besetzten, lassen dem Lande mehr Hilfe angedeihen, als man von rechtswegen von Truppen in Kriegszeiten erwarten konnte. Der grösste Teil des belgischen Territoriums ist durch Landsturm besetzt, dessen Ofiziere und Soldaten, selbst entbehrend eines Heimes, viel mehr Mitgefühl bewiesen, als die Berufssoldaten. Viele Offiziere nehmen an der Verteilung von Nahrungsmitteln und anderen Gaben an die Bevölkerung teil. Es wird auch kein Zoll für Nahrungsmittel durch die Kommission in Belgien eingehoben.

Die Kampffront in Flandern.

Amsterdam, 11. Jänner

Telegraaf meldet aus Sluis vom 7. Jänner: In der Nacht auf Donnerstag ertönte wieder Kanonendonner von der Yser her. Zwischen Lombardzyde und Westende und bei Sankt Georg wütet der Kampf heftig weiter trotz des scheusslichen Wetters. Es stürmt und regnet ununterbrochen. Dass die Deutschen hier an kleinen Rückzug denken, geht hervor aus den Requisitionen in nordflanderschen Dörfern für Zwecke der Armee. Das Ueberschwemmungsgebiet bereitet dem französisch-belgischen Heer bei Nieuport die grössten Schwierigkeiten. Ueber Dixmuiden lässt sich berichten, dass die eigentliche Stadt sich in den Händen der Deutschen befindet. Die Yser scheidet ihre Linien von denen der Verbündeten. Diese haben sich auf der Westseite der sogenannten Hofen Burg in dem das Fort genannten Häuserkomplex festgesetzt, das zur Gemeinde Caeskerke gehört. Zudem haben sich beide Parteien stark in den Ruinen der verwüsteten Häuser verschanzt. An der Yser hat die Front also eine Art Schutzlinie Dixmuiden—Sankt George bis zu einem Punkt an der Küste zwischen Lombardzyde und Westende.

Erfolgreiche Kämpfe im Elsass

Berlin, 12. Jänner.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Basel: In den unteren Vogesen auf der Front zwischen Diedelshausen und den Höhen von St. Die ist die französische Offensive zum Stehen gekommen. Die deutschen Truppen haben die Strecke von St. Die bis nach St. Leonhardt besetzt. Alle französischen Angriffe wurden glänzend zurückgewiesen. Im Dreieck Thann—Steinbach—Sennheim-Oberelsass wird immer noch fortwährend gekämpft. Die Deutschen sind nun endgültig in Steinbach eingezogen, die Franzosen ziehen sich unter schweren Verlusten nach Thann zurück. Auch die französische Offensive im südlichen Sundgau hat nachgelassen. Die Franzosen bekunden keine besondere Angriffslust mehr. Die Deutschen erhalten fortwährend bedeutende Infanterie und Artilellerieverstärkungen.

Die französischen Ausreisser wieder dingfest gemacht.

Torgau, 12 Jänner.

Die französischen Kriegsgefangenen, Oberleutnant Mouftier und Leutnant Vaharge, welche am Samstag entflohen, wurden zu Eilenburg in dem Augenblicke festgenommen, als sie ein Restaurant verliessen. Sie wurden wieder nach Torgau gebracht.

Ein Telegramm Sr. Exlz. des FML. Kuk.

Das polnische Nationalkomitee erhielt von Sr. Exzellenz, dem Herrn Festungskommandanten FML. Kuk in Beantwortung einer Gratulationsdepesche folgendes Telegramm: „Innigsten Dank von mir u. von der Festungsbesatzung für die gefälligen Wunsche. Wir teilen mit Ihnen die unverbrüchliche Hoffnung, dass die altehrwürdige Stadt Krakau auch in Zukunft allen Feinden trotzen wird.-- Feldmarschalleutnant Kuk".

Oesterreichs Armeen.

Genf, 12. Jänner.

Das Journal de Geneve warnt die französische Oeffentlichkeit davor, anzunehmen, dass Oesterreich-Ungarns Armee geschwächt sei. Die Monarchie war immer eine grosse Militärmacht; sie ist es noch heute und wird es auch immer bleiben. Die österreichisch-ungarische Infanterie ist eine Elitetruppe, die zu den besten Truppen der Welt gehört. Die ungarischen Truppen kämpfen mit geradezu heroischer Tapferkeit, die Kavallerie sei einfach unvergleichlich. Oesterreich-Ungarn kämpfe gegen eine erdrückende Uebermacht. Es verfüge indessen über bedeutende Reserven und dürfte wohl den Ententestaaten noch manche Ueberraschung bereiten.

Die Ausbildung unseres militärischen Nachwuchses.

Wien, 12. Jänner.

Das k. u. k. Militärkommando in Wien gibt eine Uebersicht über die militärische Ausbildung der Ersatzformationen im Bereiche des Wiener Kommandos. In dieser Darstellung wird unter anderen gesagt:

Die grosse Zeit, in der wir leben, die ohnegleichen dastehenden historischen Tage, in denen zwei Nationen unbeugsam wie zwei Erzkolonnen einer ganzen Welt von Gegnern Widerstand leisten, sind ein starker Beweiss der Notwendigkeit einer ununterbrochenen Arbeit auf militärischem Gebiete. Die militärische Ausbildung des Soldaten wird in der normalen Zeit, sowohl in theoretischer als auch in praktischer Beziehung, mit Berücksichtigung der Individualität jedes einzelnen durchgeführt. Sie dauert acht Wochen. Bei Waffengattungen, wie Kavallerie, Artillerie, Pioniere und anderen technischen Truppen, ist die Ausbildung von längerer Dauer. Sie bildet die Grundlage für die Tätigkeit des Soldaten, während seines weiteren Militärdienstes. Vorläufig ist die Ausbildung in allen Ersatzabteilungen sämtlicher Waffengattungen bedeutend kürzer und wird intensiver betrieben. Das konnte umso ruhiger gemacht werden, da das Instruktionspersonal, sowohl Offiziere als Unteroffiziere, meistenteils aus den im Kriege Verwundeten besteht, die von der Notwendigkeit der Ausnützung der gemachten Kriegserfahrungen durchdrungen sind und, obwohl sie noch einer Erholung bedürften, sich zur Verfügung gestellt haben. Das Hauptgewicht wird jetzt auf die technische Ausbildung und auf das Schiessen gelegt — wobei es sich besonders um feldmässiges Schiessen handelt, da die gut ausgebildete Infanterie eine wahre Waffenkönigin ist, die lebendige Hauptader des neuzeitigen Krieges bildet. Die Offerte der Gesellschaft: Die lebende Zielscheibe", bei der die kinematographischen Aufnahmen den Schiessunterricht auf bewegliche Ziele ermöglichen sollen bilden den Studiengegenstand in der Richtung des praktischen Wertes. Gleichzeitig findet die eifrige Ausbildung im Rad-, Ski- und Pferdefahren, im Marschieren, in der Behandlung der Feldküche, im Aufwerfen der Verschanzungen statt, wobei die Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges ausgenützt werden. Das Militärkomando in Wien legt besonderes Gewicht auf die Ausbildung der Offiziere und bemüht sich unaufhörlich, jede patriotische Jugendorganisation in allen Beziehungen zu unterstützen.

Die kühne Tat des Unterseebootes „XII".

Wien, 11 Jänner.

Die Grazer Tagespost" meldet: Über den Kampf des Unterseebootes „U XII" mit der französischen Flotte wird mitgeteilt:

Das französische Flaggschiff „Courbet" wurde von uns sehr gut getroffen. Es sollte von dem Dreadnought „Jean, Bart" ins Schlepptau genommen werden, der es aber rammte, so dass der „Courbet" sank. „Jean Bart" wird für den lancierten „Courbet" ausgegeben und die Franzosen behaupten, dass es nur leicht beschädigt sei. „Jean Bart" wird nach Malta ins Dock gebracht. „U XII" blieb 21 Stunden unter Wasser. Die Franzosen kamen in Doppelkielinie daher und „U XII" musste, um das Flaggschiff anzulanzieren, unter der ersten Kiellinie durchtauchen.

Spart mit Lebensmitteln!

Wien, 12. Jänner.

Zur Schonung unserer Proviantvorräte und zur Vorbeugung eines eventuellen Getreidemangels wurden schon entsprechende Massnahmen getroffen, sie können aber erst dann einen vollen Erfolg haben, wenn auch die Bevölkerung durch vernünftige Sparsamkeit dazu beitragen und wenn jeder seine patriotische Pflicht in dieser Beziehung erfüllen werde. Besonders soll bei der Jugend das bisher nicht genug entwickelte Verständniss für diese Sparsamkeit erweckt werden. Die Regierung beauftragte die Landesschulbehörden, der Jugend eine entsprechende Belehrung zu erteilen.

Die Ergebnisse der Volkszählung in Krakau.

Die Ergebnisse der am 6 d. M. durchgeführten Völkszählung werden wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen vom statistischen Bureau des Magistrates der Stadt Krakau zur Veröffentlichung gelangen. Was die Zählung in Podgórze anbelangt, so sind dort von 24.000 Einwohnern 8000 fortgezogen, wonach 16.000 Personen verblieben.

Zugsverkehr Krakau-Wien.

Gestern wurden von Krakau 34 abkau nach Wien und umgekehrt, u. z. ab Krakau 10 Uhr 15 vormittags und an Krakau 3 Uhr 30 nachts, eingestellt. Auf der Linie Krakau—Wien verkehren nunmehr 4 Züge.

Abschub von Sträflingen.

Gestern wurden von Krakau 34abgeurteilte Sträflinge abtransportiert. Man brachte sie in das Kreisgericht Mährisch-Ostrau. Im Krakauer Gefängnishause bleiben nur die Präventivhäftlinge.

Verantwortlicher Redakteur:
SIEGMUND ROSNER

Verlag der „Korrespondenz". Krakau. Slawkowskagasse 29. — Druck „Prawda" unter Leitung A. Pankowicz. — Krakau, Stolarskagasse 6.